

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939

33 (18.3.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-901198](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-901198)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleich wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Abdruckpreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1,00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pfg. D. II 39: 490. Druck und Verlag: J. Jirtl, Elsfleth, Schriftleitung: Hans Jirtl, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pfg (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, 3. Jt. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pfg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jirtl, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schlußjahr 17

Nr. 33

Elsfleth, Sonnabend, den 18. März

1939

Protectorat Böhmen und Mähren

Führer-Erlaß über die staatsrechtliche Gestaltung des böhmisch-mährischen Raumes — Die Slowakei unter großdeutschem Schutz

Nachdem der tschecho-slowakische Staat aus innerer Lebensunfähigkeit heraus der Auflösung verfallen ist, hat der Führer auf der Prager Burg einen Erlaß über die künftige staatsrechtliche Gestaltung des böhmisch-mährischen Raumes unterzeichnet, durch den dieses Gebiet von nun ab zum Großdeutschen Reiche gehört und als Protectorat Böhmen — Mähren unter dem Schutz des Reiches steht. Damit hat

Deutschland in Erfüllung des Sinnes einer 1000jährigen Geschichte eine dauerhafte Grundlage geschaffen, die dem Frieden und der sozialen Wohlfahrt aller dient und dem deutschen und dem tschechischen Volke das nationale Eigenleben sichert. Am gleichen Tage hat Ministerpräsident Tiso in starkem Vertrauen auf den Führer den slowakischen Staat dem Großdeutschen Reiche unterstellt.

Prag huldigt dem Führer

Empfang der Stadtverwaltung und der deutschen Volksgruppe.

In der Prager Burg, über der nun die Führerstandarte weht, empfing der Führer die Vertreter der Prager Stadtverwaltung und die der deutschen Volksgruppe in Prag, und zwar den Primator der Hauptstadt Prag, Dr. Klapa, den Primator-Stellvertreter Professor Kühner, den Präsidial-Vorstand der Stadt Prag, Ingenieur Dunt, sowie für die Volksgenossen aus den deutschen Sprachinseln Fritz Pawellek.

Der Primator der Hauptstadt Prag, Dr. Klapa, begrüßte den Führer im Namen der Stadt Prag und seiner Bevölkerung. Er hat den Führer, die Stadt Prag und das tschechische Volk unter seinen Segen zu nehmen, gab die Versicherung einer lobalen Zusammenarbeit und sprach die Hoffnung aus, daß diese Zusammenarbeit zum Segen beider Völker gereichen werde. Der Primator-Stellvertreter begrüßte den Führer namens der Deutschen Prags, die auf einem heiß umkämpften Vorposten bis zur Stunde der Befreiung und zum Einzug des Retters ausgeschalteten hätten und heute namengebend über ihre Befreiung empfinden. Pawellek entbot dem Führer den Gruß der deutschen Sprachinseln und ebenfalls der übergroßen Freude der deutschen Volksgruppe über ihre Befreiung durch den Führer Ausdruck.

Der Führer dankte in einer kurzen Erwiderung und verließ die Stadt Prag sowie den Ländern Böhmen und Mähren eine lange Zeit des Friedens und kulturellen Entwicklung.

Vor der Burg hatten sich bereits in früher Morgenstunden Tausende von Deutschen versammelt, die viele Stunden hindurch geduldig ausharrten und dem Führer die Huldigungen darbringen wollten. Ein tausendstimmiger Jubelschrei brauste auf, als in den Mittagsstunden der Führer den Balkon betrat. Minutenlang dauerten die feierlichsten Freudenkundgebungen, die immer wieder durch Sprechchören „Führer, wir danken dir!“ unterbrochen wurden und dann in minutenlange Sieges-Feiern übergingen. Immer wieder dankte der Führer öffentlich dem Volk für diese Kundgebungen der Freude und der Treue, die ihm die Deutschen Prags bereiteten.

Die Prager Mäcker melden groß die Ankunft des Führers und berichten ausführlich in Wort und Bild über den Einmarsch der deutschen Truppen. Viele Photos zeigen die deutschen Soldaten in Gesprächen mit der Prager Bevölkerung. „Nähernd ziehen sie ein“ heißt die Überschrift unter einem dieser Bilder. Es zeigt sich wieder, daß Prag immer eine deutsche Stadt war. Allen ist außer man die große Hoffnung, daß es jetzt mit der wirtschaftlichen Depression zu Ende sei und daß auch die wirtschaftliche Aufschwung im Rahmen des Großdeutschen Reiches für das Land Böhmen beginnen werde.

Mährisch-Odrau dankt der Wehrmacht

Unblutige Befreiung aus großer Not.

Dem Oberkommando der Wehrmacht ging aus Mährisch-Odrau folgendes Telegramm ein:

„An die Deutsche Wehrmacht, Berlin. Die deutsche Befreiung des Odrau Gebietes dankt der Wehrmacht für die unblutige Befreiung aus großer Not.“

Bereits beim Einmarsch hatte die volksdeutsche Bevölkerung von Mährisch-Odrau die deutschen Soldaten

Grundlage einer vernünftigen Neuordnung

Der Führer hat unter dem 16. März 1939 auf der Prager Burg folgenden Erlaß über das Protectorat Böhmen und Mähren unterzeichnet:

Ein Jahrtausend lang gehörten zum Lebensraum des deutschen Volkes die böhmisch-mährischen Länder. Gewalt und Unverstand haben sie aus ihrer alten historischen Umgebung willkürlich gerissen und schließlich durch ihre Einfügung in das künstliche Gebilde der Tschecho-Slowakei den Herd einer ständigen Anarchie geschaffen. Von Jahr zu Jahr vergrößerte sich die Gefahr, daß aus diesem Raume heraus — wie schon einmal in der Vergangenheit — eine neue ungeheuerliche Bedrohung des europäischen Friedens kommen würde. Denn dem tschecho-slowakischen Staat und seinen Machthabern war es nicht gelungen, das Zusammenleben der in ihm willkürlich vereinigten Völkerguppen vernünftig zu organisieren und damit das Interesse aller Beteiligten an der Aufrechterhaltung ihres gemeinsamen Staates zu erwecken und zu erhalten. Er hat dadurch aber seine innere Lebensunfähigkeit erwiesen und ist deshalb nunmehr auch der tatsächlichen Auflösung verfallen.

Das Deutsche Reich aber kann in diesen für seine eigene Ruhe und Sicherheit sowohl als für das allgemeine Wohlergehen und den allgemeinen Frieden so entscheidend wichtigen Gebieten keine andauernden Störungen dulden. Früher oder später müßte es als die durch die Geschichte und geographische Lage am stärksten interessierte und in Mitleidenschaft gezogene Macht die schwersten Folgen zu tragen haben. Es entspricht daher dem Gebot der Selbsterhaltung, wenn das Deutsche Reich entschlossen ist, zur Wiederherstellung der Grundlagen einer vernünftigen mitteleuropäischen Ordnung entscheidend einzugreifen und die sich daraus ergebenden Anordnungen zu treffen. Denn es hat in seiner tausendjährigen geschichtlichen Vergangenheit bereits bewiesen, daß es dank sowohl der Größe als auch der Eigenschaften des deutschen Volkes allein berufen ist, diese Aufgaben zu lösen.

Sicherstellung des nationalen Eigenlebens

Erfüllt von dem ersten Wunsch, den wahren Interessen der in diesem Lebensraum wohnenden Völker zu dienen, das nationale Eigenleben des deutschen und des tschechischen Volkes sicherzustellen dem Frieden und der sozialen Wohlfahrt aller zu nützen, ordne ich daher namens des Deutschen Reiches als Grundlage für das künftige Zusammenleben der Bewohner dieser Gebiete das folgende an:

Artikel 1:

1) Die von den deutschen Truppen im März 1939 besetzten Landesteile der ehemaligen tschecho-slowakischen Republik gehören von jetzt ab zum Gebiet des Großdeutschen Reiches und treten als „Protectorat Böhmen und Mähren“ unter dessen Schutz.

2) Soweit die Verteidigung des Reiches es erfordert, trifft der Führer und Reichskanzler für einzelne Teile dieser Gebiete eine hiervon abweichende Regelung.

Artikel 2:

1) Die volksdeutschen Bewohner des Protectorats werden deutsche Staatsangehörige und nach den Vorschriften des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (RGBl. 1. 1. S. 1146) Reichsbürger. Für sie gelten daher auch die Bestimmungen zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Sie unterstehen deutscher Gerichtsbarkeit.

2) Die übrigen Bewohner von Böhmen und Mähren werden Staatsangehörige des Protectorats Böhmen und Mähren.

Artikel 3:

1) Das Protectorat Böhmen und Mähren ist autonom und verwaltet sich selbst.

2) Es übt seine ihm im Rahmen des Protectorats zustehenden Hoheitsrechte im Einklang mit den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Belangen des Reiches aus.

3) Diese Hoheitsrechte werden durch eigene Organe und eigene Behörden mit eigenen Beamten wahrgenommen.

Artikel 4:

Das Oberhaupt der autonomen Verwaltung des Protectorats Böhmen und Mähren genießt den Schutz und die Ehrenrechte eines Staatsoberhauptes. Das Oberhaupt des Protectorats bedarf für die Ausübung seines Amtes des Vertrauens des Führers und Reichskanzlers.

Prag Amtssitz des Reichsprotectors

Artikel 5:

1) Als Wahrer der Reichsinteressen ernennet der Führer und Reichskanzler einen „Reichsprotector in Böhmen und Mähren“. Sein Amtssitz ist Prag.

- Der Reichsprotector hat als Vertreter des Führers und Reichszaniers und als Beauftragter der Reichsregierung die Aufgabe, für die Beachtung der politischen Richtlinien des Führers und Reichszaniers zu sorgen.
- Die Mitglieder der Regierung des Protectorats werden vom Reichsprotector bestatigt. Die Bestatigung kann zurückgenommen werden.
- Der Reichsprotector ist befugt, sich über alle Maßnahmen der Regierung des Protectorats unterrichten zu lassen und ihr Ratsschläge zu erteilen. Er kann gegen Maßnahmen, die das Reich zu schädigen geeignet sind, Einspruch erheben und bei Gefahr im Verzuge die im gemeinsamen Interesse notwendigen Anordnungen treffen.
- Die Verkündung von Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Rechtsvorschriften sowie der Vollzug von Verwaltungsmassnahmen und rechtskräftigen gerichtlichen Urteilen ist auszuführen, wenn der Reichsprotector Einspruch einlegt.

Artikel 6:

- Die auswärtigen Angelegenheiten des Protectorats, insbesondere den Schutz seiner Staatsangehörigen im Ausland, nimmt das Reich wahr. Das Reich wird die auswärtigen Angelegenheiten so führen, wie es den gemeinsamen Interessen entspricht.
- Das Protectorat erhält einen Vertreter bei der Reichsregierung mit der Amtsbezeichnung „Gesandter“.

Militärischer Schutz durch das Reich

Artikel 7:

- Das Reich gewährt dem Protectorat den militärischen Schutz.
- In Ausübung dieses Schutzes unterhält das Reich im Protectorat Garnisonen und militärische Anlagen.
- Für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Ordnung kann das Protectorat eigene Verbände aufstellen. Organisation, Stärke, Zahl und Bewaffnung bestimmt die Reichsregierung.

Artikel 8:

Das Reich führt die unmittelbare Aufsicht über das Verkehrsweesen sowie das Post- und Fernmeldeweesen.

Artikel 9:

Das Protectorat gehört zum Zollgebiet des Deutschen Reiches und untersteht seiner Zollhoheit.

Artikel 10:

- Gesetzliches Zahlungsmittel ist neben der Reichsmark bis auf weiteres die Krone.
- Das Verhältnis beider Währungen zueinander bestimmt die Reichsregierung.

Artikel 11:

- Das Reich kann Rechtsvorschriften mit Gültigkeit für das Protectorat erlassen, soweit das gemeinsame Interesse es erfordert.
- Soweit ein gemeinsames Bedürfnis besteht, kann das Reich Verwaltungszweige in eigene Verwaltung übernehmen und die dafür erforderlichen reichseigenen Behörden einrichten.
- Die Reichsregierung kann die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung erforderlichen Massnahmen treffen.

Artikel 12:

Das zur Zeit in Böhmen und Mähren geltende Recht bleibt in Kraft, soweit es nicht dem Sinne der Uebernahme des Schutzes durch das Deutsche Reich widerspricht.

Artikel 13:

Der Reichsminister des Innern erlässt im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften Prag, den 16. März 1939.

Der Führer und Reichszkanzler
gez. Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Auswärtigen
gez. von Ribbentrop.

Der Reichsminister des Innern
gez. Dr. Frick
Der Reichsminister und Chef der Reichszkanzlei
gez. Dr. Lammer.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat den Erlaß des Führers über das Protectorat Böhmen und Mähren im Auftrage des Führers von Brau aus durch den Rundfunk verkündet.

Das Telegramm Tisos an den Führer

Der slowakische Ministerpräsident Tiso hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:
„In starkem Vertrauen auf Sie, den Führer und Reichszkanzler des Großdeutschen Reiches, unterstellt sich der slowakische Staat Ihrem Schutz.
Der slowakische Staat bittet Sie, diesen Schutz zu übernehmen.“
Der Führer hat darauf geantwortet:
„Ich bestätige den Empfang Ihres gestrigen Telegramms und übernehme hiermit den Schutz des slowakischen Staates.“

mit hellem Jubel begrüßt, glücklich darüber, daß ihr die Freiheit des Weltansehens zum Deutschum und zur deutschen Weltanschauung nun für alle Zukunft gesichert ist. Aber auch bei der von den Hekern und Provokateuren befreiten tschechischen Bevölkerung hat sich die Besonnenheit durchgesetzt. Die Uebernahme der Volksgewalt durch die deutsche Wehrmacht und die deutsche Polizei vollzog sich im ganzen Bezirk in Ruhe und Ordnung. Ohne Widerstand hat das tschechische Militär die Waffen

niedergelegt. Mit Staunen beobachteten die Tschechen vor allem die Genauigkeit, die Schnelligkeit und die Ordnung, mit der die militärischen Massnahmen durchgeführt worden sind. Auch die prachtvolle Haltung unserer Soldaten hat ihren Eindruck nicht verfehlt. Besondere Bewunderung erregten die langen Mäntel der Leibgardie Adolf Hitlers, die unter dem Kommando ihres Obergruppenführers Sepp Dietrich einen großen Teil des Sicherungsabzieles übernommen haben.

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtschrift Drei Oesterl.-Verlag, Abt. 6 (Bsp. Dresden)

131 Schwiethardt wollte hin zu ihr, aber der Alte vertrat ihm den Weg.
„Hinaus! Es ist genug jetzt!“
„Ich komme zu dir, Lena!“ rief Schwiethardt. „Ich komme zu deinen Eltern!“
Da rief sie sich noch einmal zusammen. Nicht schwach werden! Diesen Anblick wollte sie dem harten alten Mann nicht gönnen.
„Ja, komm, Schwiethardt, ich warte!“
Aufrecht ging sie zur Tür; mit dumpfem Klang fiel sie hinter ihr ins Schloß.

Die Mittagspause auf Kremers Hofe war zu Ende. Alles war schon wieder auf dem Felde, nur der alte Kremer trante noch auf der Diele herum und schickte sich nun an, den anderen zu folgen. Da knarrte die Diele.
Kremer sah auf das Mädchen, das dort mit hängenden Armen stand. Dann nickte er mit dem Kopfe, als habe er durchaus erwartet, die Tochter seines Heuermannes zu dieser ungewöhnlichen Zeit hier zu sehen.
„Lena, du willst mich wohl sprechen, was? Komm nur herein!“
Er ließ sie vor sich hergehen in die Wohnstube und schloß sorgfältig die Tür hinter ihr.
„Wunderst du dich nicht, Onkel Kremer, mich hier zu sehen?“ fragte Lena Borchmann stöhnend.
„Ich glaube, ich kann mir wohl einen Reim auf dein Kommen machen. Hat der alte Eichhoff dir die Tür gewiesen?“
Sie sah ihn fassungslos an.
„Das weißt du?“
„Ich kann es mir wenigstens denken, Lena. Ich bin es ja

leibt gewesen, der die Geschichte zum Klappen gebracht hat. Weil es endlich Zeit wurde und weil der Schwiethardt doch nicht den Mut gefunden hätte. Ich hoffe, daß du mir nicht böse bist deshalb.“
„Du — weißt —?“
„Man munkelt schon länger allerhand, doch daraufhin hätte ich es nicht getan. Aber gestern abend, weißt du, da bekamen wir noch spät Nachricht, daß morgen Abnahme von Frühstartoffeln ist. Na, und die mußten doch heute herausgemacht werden, und da dachte ich: Gehst noch mal eben zu Borchmanns, ob die helfen können. Ich kam gerade zu einer Tür herein, als du zur anderen herausgegangen warst. Hab mich dann nicht lange aufgehalten, und wie ich den Weg ein Stück gegangen bin, hörte ich da vor mir an der Wegbiegung Stimmen. Deine und Schwiethardts Stimme, Lena, man hörte sie deutlich in der Abendstille. Nun weißt du Bescheid, nicht wahr? Wie ich nun den Eichhoff heute zufällig treffe, da hab' ich ihm den Star gestochen und gleichzeitig ein bißchen zum Guten geredet. Aber es hat wohl nicht viel geholfen, was? War es lehr' schlimm, Kind?“
Lena schluckte krampfhaft. Sie wollte nicht weinen, aber sie konnte es nicht hindern, daß die ganze Not der letzten Zeit sich gewaltig Bahn brach.
Kremer ließ sie ruhig weinen. Lenas Unglück ging ihm nahe. Er hatte sie gern; sie war mit seinen Kindern zusammen aufgewachsen, wie er einst mit ihrem Vater.
Langsam wurde sie ruhiger.
„Er sagt, ich sei schuld. Ich hätte es auf den Hof abgelesen. Glaubst du das, Onkel Kremer?“
„Nein, das glaube ich nicht, Mädchen.“
„Wenn Schwiethardt mich heiratet, dann will er ihn enterben.“
„Oh, so einfach geht das nicht. Der Hof bleibt Schwiethardt auf jeden Fall; er ist der Erbe. Freilich, zu Lebzeiten des Alten...“
„Ich will den Hof auch gar nicht, weil ich weiß, daß ich doch keine gute Stunde dort hätte. Ich will nur Schwiethardt, aber den will er mir auch nicht geben.“

Ueber eine halbe Million Essensportionen

Mit den deutschen Truppen hat sich auch sofort N.E.-Vollkostwaffeln nach Böhmen und Mähren begibt um die Betreuung der unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht stehenden Gebiete zu übernehmen. Bereits am ersten Tage eine halbe Million Essensportionen darunter 450 000 warme Gerichte, ausgegeben worden.
Ausgezeichnet bewährte sich wiederum der Einsatz der Feldküchen und des Stillsüßes Bayern. Zur geistlichen Betreuung der Bevölkerung haben bereits N.E.-C. H. o. f. e. r. n. aus dem Altreich ihre Tätigkeiten übernommen.

Höchste Anerkennung für die Luftwaffe

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, folgenden Bescheid ergötet:
An den Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Die Luftwaffe hat am 15. und 16. März 1939 bei der Befreiung Böhmens und Mährens durch ihren Einsatz trotz ungünstigster Wetterverhältnisse höchste Einsatzbereitschaft und verlässlichen Mut bewiesen. Ich spreche Offizier und Mann für ihre Leistung und Haltung meine besondere Anerkennung aus.
gez. Adolf Hitler.

Prags Parlament mit Hatentrennung

Im Zeichen ehlicher Verständigung
Der tschechische nationalistische Ausschuss „Český národní výbor“, der für die Herstellung guten Einvernehmens zwischen dem tschechischen und dem deutschen Reich eintritt, erhielt eine große Zahl von Beitrittserklärungen der verschiedensten tschechischen Körperlichkeiten und Berufsgruppen, vor allem dem tschechischen Nationalrat von zahlreichen Arbeiterverbänden und Gewerbetreibendenorganisationen.
Zum Zeichen der guten Absicht für die künftige Herstellung der deutsch-tschechischen Beziehungen veranlaßte der „Český národní výbor“, daß auf dem Prager Parlament zwei große Hatentrennung neben der Staatsflagge gehißt wurden.

Abfahrt des Führers von Prag

Die Deutschen Prags jubeln ihrem Befreier zu. Nach seinem Besuch auf dem Stadtschloß hat der Führer Prag wieder verlassen. Noch einmal jubelten die Deutschen dem Manne zu, der ihnen Freiheit und Recht gebracht hat, als die Wagenkolonne dem Stadtschloß unterfuhr und sich langsam durch die Straßen der deutschen Stadt, die nun wieder unter dem Schutz des Reiches steht, bewegte.

Besonders eindrucksvoll war die Kundgebung der Studenten der deutschen Hochschulen aus Prag. Vorhof der Prager Burg dem Führer Großdankstücken bereitet. Im weiten Bierzel waren sie angetreten, eine ganze Anzahl mit verbundenen Köpfen; sie waren im letzten Augenblicke überfallen worden und haben für Deutschland gelutet. Aber nicht vergeblich war ihr Einsatz, denn nun ist der alte Vorposten deutscher Kultur in böhmischen Raum wieder dem Reiche angegliedert.
Als der Führer die Burg, über der die tschechische Handarte wehte, verließ und den Vorhof betrat, ertönte unbeschreiblicher Jubel, und unentwegt ertönlenden Schreie der glücklichen Menschen, die sich durch das unerschütterliche Schneetreiben nicht beirren ließen und warteten, Adolf Hitler mit seiner Begleitung erschien. Der Führer nahm die Meldungen entgegen und schritt dann langsam die Fronten ab. Hier drückte er einem verwundeten Studenten die Hand, dort klopfte er einem anderen auf die Schulter und sprach freundliche Worte mit den Vertretern der deutschen studentischen Jugend Prags. Noch einmal braute der Jubel auf, als der Führer den Wagastieg und die lange Kolonne sich in Bewegung setzte.

Freudenfeier in Brünn

Die Deutschen Mährens bei der Flaggenhissung.
Durch den feierlichen Akt der Flaggenhissung in Brünn stellte der Oberbefehlshaber der Wehrmacht

„Schwiethardt ist 26 Jahre alt, er wird ihn nicht einer Heirat hindern können. Was sagt der Junge denn?“
„Er will zu meinen Eltern kommen. Dort werden wir dann alles Weitere besprechen. Ich — mir hat der Vater die Tür geöffnet; ich muß nun nach Hause.“
Lena stockte. Die ganze Dual ihrer Lage überfiel sie wieder. Scham über die erlittenen Demütigungen, Schmerz vor der Aussprache mit ihren Angehörigen.
„Du mußt Mut haben, Lena“, sagte Kremer. „Mut hast du. Denn Schwiethardt...“
„Ich weiß, Onkel Kremer, und ich will auch tapfer sein. Nur — zu Hause — den Eltern, ihnen kann ich es nicht sagen. Darum bin ich ja eigentlich gekommen, ich wollte dich bitten, willst du nicht hingehen und sie vorbereiten?“
„Das will ich wohl tun. Du bleibst dann solange hier, bis ich wiederkomme. Unsere Mutter ist im Garten, ich hole sie mal eben rufen.“
Der Tag neigte sich zu Ende, als Lena den Kremerhof Hof verließ. Sie ging, bevor die Leute vom Felde heim kamen, um ihnen nicht zu begegnen. In den Ohren klang ihr noch die Worte, die der alte Kremer ihr immer wieder gefagt hatte. Lautlos sprach sie diese Worte vor sich hin: Tapfer sein, Lena, tapfer sein! Du bist noch lange nicht hindurch.
Nein, sie war noch lange nicht hindurch, wenn auch die Last der letzten Zeit, dieses Heucheln und Verleumdens müssen, von ihr genommen war. Auf ihre Frage, wie die Angehörigen aufgenommen hätten, hatte Kremer nur ausweichend geantwortet. Sie müßten es erst in sich selbst arbeiten, aber bis zum Abend würden sie sich in sich selbst an den Gedanken gewöhnen.
Oh, Lena wollte auch ja, wie es sie getroffen hatte! Als sie das erste Haus fast erreicht hatte, fuhr ein ein Federwagen vom Hofplatz fort. Der Großhändler Eichhoff sah darauf.
Er hat meine Sachen gebracht, ichoh es Lena schmerzt durch den Kopf. Oh, der Eichhoffbauer hat es eilig.
Tapfer sein, Lena, tapfer sein!

(Fortsetzung folgt)

General der Infanterie ist, das Land Währen unter den Schutz des Großherzoglichen Reiches.

Auf dem früheren „Freiheitsplatz“, der heute der Namen des Führers trägt, war die Brünner Bevölkerung zu einem Drittel deutsch ist, zusammengefasst, und aus den benachbarten kleineren und größeren Städten kamen die Deutschen gekommen, um dem symbolischen Akt zuwohnen. Eingehend und in Sprechchören gaben die Zuschauer ihre Freude über den Tag der Freiheit Ausdruck. Immer wieder erscholl der Ruf: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ und „Wir danken unseren Führer!“ General Bist hielt auf dem Adolf-Hitler-Platz eine kurze Ansprache, und dann fliegen die Kriegsfahnen den Massen empor zum äußeren sichtbaren Zeichen, das das Reich den Schutz des Landes übernommen hat.

Ziele ohne Zwischenfälle erreicht

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt, dass am 16. März haben die Truppen der Heeresgruppe 3 und der Heeresgruppe 5 im wesentlichen die als militärische Ziele zugewiesenen Räume ohne Zwischenfälle erreicht. Die Ruhe und Sicherheit in den Ländern Böhmen und Währen ist damit hergestellt. Weiterverbesserung überlegen mehrere Geschwader der deutschen Luftwaffe die Länder Böhmen und Währen. Verbände berühren nachmittags Prag und Brünn.

Ungarn erreichten Polens Grenze

Telekt: Karpato-Ukraine ein Teil Ungarns. Donnerstag nachmittags um 15 Uhr 20 Minuten hat die Teil der von Munkacs aus über Szolva in die Karpato-Ukraine einrückenden ungarischen Truppen bei der Befreiung von Bereck gelegen Gemeinde Petruszies die polnische Grenze erreicht.

Im ungarischen Abgeordnetenhause gab Ministerpräsident Graf Teleki die Auffassung der ungarischen Regierung in der Karpato-ukrainischen Frage bekannt. Der ungarische Ministerpräsident erinnerte zunächst an die seit Wochen dauernden Grenzverletzungen und Herausforderungen, die erklärt wurde, dass die Karpato-ukrainische Bevölkerung und ihre Führer die ungarische Regierung gebeten hätten, das gesamte Gebiet der Karpato-Ukraine sofort militärisch zu besetzen, um auf diese Weise das Leben und Vermögen des Karpato-ukrainischen Volkes zu sichern und Ruhe und Ordnung so schnell wie möglich wiederherzustellen. Die ungarische Regierung habe diesem Wunsche Folge geleistet.

Durch die Besetzung werde die Karpato-Ukraine für Ministerpräsident Teleki fort —, die seit tausend Jahren zu Ungarn gehörte, und an die sich ungarische Lebensinteressen knüpfen, wieder dem alten Mutterlande zurückgegeben werden. Dem Volk der Karpato-Ukraine werde innerhalb des ungarischen Staatsverbandes eine Selbstregierung gewährt werden.

Ein gewaltiges Heerrüstungsprogramm

Marinehaushalt von 149 Millionen Pfund. Der parlamentarische Staatssekretär der britischen Admiralität, Spence, brachte am Donnerstag im Unterhaus den Marinehaushalt für 1943 vor. Er wies darauf hin, dass der Marinehaushalt sich auf 149 Millionen Pfund (rund 1,7 Milliarden RM.) gegenüber 126 Millionen Pfund im vorigen Jahre stelle. Das sei ein Rekord für diesen Summe seien nicht weniger als 61 Millionen Pfund (rund 732 Millionen RM.) für Neubauten und Reparaturen ausgeworfen worden. Im Laufe des letzten Jahres seien 43 Kriegsschiffe in Dienst gestellt worden, 1939 sollen 60 Schiffe in Dienst gestellt werden.

Chafepare begründete hierauf besonders den Bau von zwei Schnell-Schlachtschiffe von 40 000 Tonnen mit 16 Zentimeter-Geschützen. Die Großkampfschiffstärke werde 1943 sich auf 21 stellen. Er wies dann darauf hin, dass das Bauprogramm für 1939 insbesondere auch Schiffe zum Schutz des Handels vorziehe, darunter 20 Geleitzugschiffe eines neuen Typs, die etwa Mai 1940 fertig sein würden.

Insgesamt bejahren am 870 000 Tonnen in Bau, nämlich 9 Schlachtschiffe, 6 Flugzeugmutterchiffe, 2 Kreuzer, 4 Zerstörer, 19 U-Boote und eine große Zahl kleiner Schiffe. Das sei eine Leistung, wie es sie im Frieden noch nie gegeben habe.

Die Rüstungsfähigkeit des Landes habe ungenutzt zu genommen. Seit der Arbeit der letzten drei Jahre habe sich die Produktion schwerer Geschütze vervielfacht, die mittlerer Geschütze vervielfacht und die leichter Geschütze vervielfacht. Die Panzerplattenproduktion habe sich vervielfacht. Entsprechend sei auch die Produktion an Ausrüstungsgegenständen und Munition gestiegen.

Der Staatssekretär erklärte sodann besonders, dass die Flotte in der Lage sei, lebenswichtige Zufuhren nach England zu sichern. Es sei ein umfangreiches Convoy-System (Schiff) und U-Boot-Abwehrsystem geschaffen worden. Auch seien genügend U-Boot-Abwehrschiffe für die Handelsflotte eingelagert worden, und 2000 Mann seien sofortigen Einsatz bereit. Ueber 3000 Fischer und Fischkutter der Handelsmarine seien insgesamt in Convoy-System oder im Schichten ansgebeordert worden. Chafepare schätzte schließlich die Entwicklung der britischen Marinekraft, deren Personalstärke von 300 000 auf 600 000 gebracht worden sei. Die Marineflotte werde mit einer Reihe neuer Typen ausgerüstet werden. Hier seien insgesamt 11,8 Millionen Pfund (über 141 Millionen RM.) gegenüber 5,7 Millionen Pfund im Vorjahr vorgegeben. Der Mannschafbestand soll von 121 000 auf 133 000 für die Marine gebracht werden.

Wer muß berichtigten lassen?

31. März letzter Termin für die Berichtigung der Steuerkarte. Auf Grund der umfangreichen Bestimmungen des Reichsfinanzministers betreffend Neuordnung der Lohnsteuer müssen eine Reihe Arbeitnehmer bis zum 31. März ihre Steuerkarte ohne besondere Aufforderung bei den zuständigen Finanzämtern berichtigten lassen.

Diese Verpflichtung zur Berichtigung besteht, wenn ein Steuerfreier Betrag wegen Beschäftigung einer Hausangestellten auf der Steuerkarte eingetragen ist oder ein Kirchensteuerbetrag von mehr als 50 RM. berichtigt werden muss. Für die kleinen Kirchensteuerzahler bleibt es in diesem Jahr bei der Lohnsteuer noch beim alten.

Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte Kinder vermerkt sind, fallen künftig in die Steuergruppe IV. Eine Änderung der Steuerkarte ist hierfür nicht notwendig. Das gleiche gilt für Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte der Vermerk „berichtigt“ enthalten ist, aber keine Kinder vermerkt sind. Hier wird die Steuer künftig nach der Steuergruppe III berechnet.

Eine Änderung ist dagegen für diejenigen Bezieherinnen notwendig, deren Ehe schon am 31. Dezember 1932 bestanden hat, ohne daß ein Kind aus der Ehe hervorgegangen ist. Sie fallen künftig in die neue Steuergruppe II und sind verpflichtet, ohne besondere Aufforderung ihre Steuerkarte bis spätestens 31. März durch die zuständige Gemeindebehörde berichtigten zu lassen.

Die Steuerkarte erhält den Vermerk „Steuergruppe II ab 1. April 1933“. Der Berichtigungsantrag gilt natürlich nicht für diejenigen, die das Gesetz ausgenommen hat.

Keine Vergünstigung für Witwer und Geschiedene

Eine besondere steuerliche Vergünstigung für geschiedene oder verwitwete Männer über 50. oder unter 65 Jahren, ist nicht mehr vorgegeben. Sie fallen grundsätzlich in die Steuergruppe I. Dagegen müssen diejenigen verwitweten oder geschiedenen Arbeitnehmer ihre Steuerkarte bei der Gemeindebehörde berichtigten lassen, auf deren Steuerkarte der Vermerk „gilt für die Lohnsteuer als verheiratet“ nicht enthalten ist und auch keine Kinder vermerkt sind, wenn aus ihrer Ehe ein nichtjüdisches Kind hervorgegangen ist oder wenn sie früher wegen eines nichtjüdischen Stiefkinds Steuerermäßigung gehabt haben. Sie kommen dann in die Steuergruppe III. Es müssen 3 Kinder, die künftig nach der Steuergruppe I befreit werden, ihre Steuerkarte bis zum 31. März bei der Gemeindebehörde entsprechend berichtigten lassen.

Nur der Arbeitnehmer haftbar

Einsprechend den neuen Haftungsbestimmungen stellt der Erlass ausdrücklich fest, daß für die Lohnsteuer, die deshalb zu wenig einbehalten wird, weil der Arbeitnehmer seiner Verpflichtung zur Berichtigung nicht nachgekommen ist, ausschließlich der Arbeitnehmer, nicht auch der Arbeitgeber in Anspruch genommen wird.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing in den Räumen der Prager Burg den italienischen Gesandten in Prag, Franzoni.

Dem Vertreter der Reichsjugendführung, Gebietsführer Schulze, wurde im Anschluss an eine Besprechung in Tokio ein japanischer Grenzfilm über die Reise der SS-Austauschgruppe als Geschenk für den Reichsjugendführer überreicht. Der Film schildert nicht nur anschaulich die Nordreise durch Japan, sondern stellt gleichzeitig eine hochstehende Kulturfilmleistung dar.

Schlote und Wecker

Streifzug durch den deutschen Schiffsraum zwischen Moldau und Teich.

„Die Tschcho-Slowakei hat aufgehört zu existieren.“ Mit diesen Worten aus der Proklamation des Führers ist auch ein wirtschaftliches Gebilde zur Aufrichtung gelangt, das in der kurzen Zeitspanne seines Bestehens seine Lebensfähigkeit nicht beweisen konnte. Durch die Grenzvereinbarung im Herbst vorigen Jahres war, wie die ständig wachsende Zahl der Arbeitslosen deutlich zeigt — flüchtig von 62 000 im September 1933 auf über 142 000 am Jahresende — so manche Verbiegung entstanden, die Probleme aufwarf, die der Mosalfstaat Tschcho-Slowakei nicht zu lösen vermochte.

Industriezentren Böhmens und Mährens

Während die Karpato-Ukraine und die Slowakei überwiegend landwirtschaftsstrebende Gebiete sind, sind in den in den Schutz des Reiches genommenen Gebieten Böhmen und Mähren wichtige Industriezentren zu Hause, Prag, Pilsen, Brünn und Mährisch-Odrau sind die Industriezentren. Prag beherbergt eine ausgedehnte Maschinen- und Glaswarenindustrie, große Eisenbahnwagen- und Kraftwagenwerkstätten, ausgedehnte Webwaren-, Papier- und Lederindustrie und zahlreiche Brauereien in seinen Mauern. In Pilsen sind neben den weltbekanntesten Stahl- und Geschützwerten (Soda-Werke), Brünn wichtige Industrien sind Tuch-, Leder- und Maschinenfabriken. Mährisch-Odrau und Umgebung geben weite Steinöfenbergwerke, Hütten, Zugschiffe und die chemischen Metallindustrie das wirtschaftliche Gepräge. An Vorkommen befinden sich neben der Steinkohle vor allem bedeutende Eisenerz-, Mähren-Schiefer und Zinkvorkommen in Böhmen und der Tschcho-Slowakei gewonnenen 110 000 Tonnen Silber, Blei- und Zinkzinn fallen hier an. Neben den genannten Industrien sind Industriezentren sind des weiteren eine hochentwickelte Textil- und Lederindustrie, eine umfangreiche Nahrungs-Genußmittel und Getränkeindustrie, Holz- und graphische Industrie zu nennen.

Dazu eine hochentwickelte Landwirtschaft

Trotz der Vorkriegshaltung der Industrie in Böhmen und Mähren kommt der hier anfallenden Landwirt-

schaft ganz erhebliche Bedeutung zu, denn von der landwirtschaftlichen Produktion der Gesamt-Tschcho-Slowakei von 9,91 Millionen Hektar lag die Hälfte, nämlich 4,96 Millionen Hektar, in Böhmen und Mähren-Schlesien, 3,06 Millionen Hektar dieser Fläche sind Ackerboden, Wiesen, Gärten und Weinbaugebiete. Auf den restlichen 1,90 Millionen Hektar dehnen sich weite Wälder aus, die fast ebenso groß wie der Forstbesitz der Slowakei sind, und die rund 40 v. S. des gesamten Forstbestandes der früheren Tschcho-Slowakei ausmachen. Die hochentwickelte Landwirtschaft, in der neben Weizen, Roggen, Gerste und Kartoffeln vor allen Dingen auch Zuckerrüben, sonstige Hackfrüchte und Futtermittel gezozen werden, haben die Entwicklung wichtiger Lebensmittelin-dustry begünstigt. Zuckerraffinerien, Zichorien- und Kartoffelrodereien, Stärkeindustrien und Milchindustrien treffen wir hier an.

Agrarschätze der Slowakei

Die heute nach den Abtretungen an Ungarn noch eine Fläche von 38 500 Quadratkilometer umfassende Slowakei verfügt über 1,51 Millionen Hektar Ackerboden, Wiesen, Gärten und Weinland und über 1,47 Millionen Hektar Waldungen. Neben dem Getreide- und Hackfruchtanbau bestehen hier bedeutende Obstgärten, wichtige Wein- und Hopfenbaugebiete sowie bedeutende Tabakulturen. Die Bodenschätze des Landes, Braunkohle, Eisenerz, Manganz, Blei-, Zinn- und Goldzinn sind infolge der Kapitalarmut des Landes bisher nur zu einem Teil ausgewertet. Nicht beachtet sind die Metall- und die elektrotechnische Industrie mit über 10 000 Beschäftigten, die Textilindustrie mit 7600, Holzindustrie mit 7600, die chemische Industrie mit 2700 sowie die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel und Getränke.

Holz, das Gold der Karpato-Ukraine

An der großenteils wirtschaftlich noch unererschloffenen Karpato-Ukraine, in der die Landwirtschaft in recht dürftigen Verhältnissen lebt, überwiegt der Waldbestand. Die sich über 567 000 Hektar erstreckenden Wälder sind heute noch großenteils Urwälder, in denen Baumriesen vorkommen, die man nirgend sonst im übrigen Europa antrifft. Das Gold dieses Landes aber ist das Holz, einer der zukunftsreichsten Rohstoffe unserer Zeit, dessen Ausfuhr bereits in den letzten Jahren sehr umfangreich war. In der Form von Schnittholz ging es bisher hauptsächlich nach Deutschland, England und Ungarn. Erst kürzlich wurde mit Deutschland wegen Erhöhung des Holzkontingents verhandelt. Die Regierung in Ostplante die Anlage großer Sägewerke sowie die Erhaltung bestehender Zellulosefabriken. Die Auswertung der schätzbarsten Eisenerz-, Silber-, Blei- und Antimonvorkommen bedingt gute Verkehrswege.

Morgen ist der „Tag der Wehrmacht“!

Morgen wird sich jeder, der sich mit der neuen deutschen Wehrmacht verbunden fühlt, — und bei wem wäre das wohl nicht der Fall — auf den Weg nach Brate machen.

Nachdem durch das Musikkorps der 12. S. St. A. in der Frühe ein Weiden durchgeführt ist, findet in der Zeit von 10—11 Uhr in Gießhof vor dem Stadthaus ein großes Musikkonzert statt, welches ebenfalls in Brate von 11—12,30 Uhr durchgeführt wird. Ab 13,30 Uhr finden auf dem Parkengelände der 12. S. St. A. militärische, sportliche, humoristische und musikalische Darbietungen allergrößten Ausmaßes statt. Es hat jeder die Gelegenheit, mit einem Musikgewehr zu schießen, mit Handgranaten zu werfen, die richtig detonieren, die Raketen zu besichtigen usw.

Erstmalig findet auch ein Wunschkonzert vom gesamten Musikkorps der 12. S. St. A. statt, welches bestimmt zur Erhöhung der Stimmung beitragen wird.

Eine ganz besondere Überraschung wird noch geheimgehalten!

Um 20 Uhr findet auf der Kaje der große Zapfenstechfest, und anschließend ist Wanderverball im „Hoggenburger Hof“.

Am morgigen Sonntag wird also jeder voll auf seine Kosten kommen, auch wenn er einen noch so weiten Reiseweg hat. Jeder, der am 19. März zu Hause bleibt, wird dieses nachher bestimmt bedauern, da ihm hier etwas wirklich Großes geboten wird.

Macht unserer Wehrmacht die Freude und erscheint in Massen.

Aus Nah und Fern

Es ist 16,5, den 18. März 1939
Tageszeitung
©-Ausgang: 6 Uhr 38 Min. ©-Untergang: 6 Uhr 34 Min
Sowasser:
— 1 Uhr Vorm. — 13,27 Uhr Nachm.
19. März: 1,40 Uhr Vorm. — 14,14 Uhr Nachm.
20. März: 2,22 Uhr Vorm. — 14,52 Uhr Nachm.

* N. S. Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk. Am Sonntag, den 18. März, von 15—19 Uhr und am Sonntag, den 19. März, von 10—12 Uhr und 15—19 Uhr, findet im Frauenchaftszimmer eine G. n. d. a. r. b. e. i. t. s. u. s. t. e. l. l. u. n. g. statt. Die Besichtigung der Handarbeiten ist kostenlos.



Anregend und gehaltvoll mit Dr. Oetker-Puddingpulver

Quark-Frem mit Früchten

1/2 l Milch, 75 g (3 gehäufte Eßl.) Zucker, 1 Döckh. Dr. Oetker Puddingpulver, Vanille-Geschmack, 6 Eßl. Wasser zum Anrühren, 1 Ei.	250 g Quark (Topfen), 2-3 Eßl. Milch, einige Tropfen Dr. Oetker Badol Zitronen, 500 g cohes oder eingemachtetes Obst.
---	---

Man bringt die Milch mit dem Zucker zum Kochen, mischt sie von der Roststelle, gibt das Eiweiß und Wasser oerquickte Puddingpulver unter Rühren hinein und läßt nach einige Male aufkochen. Das zu Restem Schmeer geschlagene Eiweiß rührt man nach dem Kochen unter dem noch heißen Pudding. Der Quark (Topfen) wird durch ein feines Sieb gefiltert, mit der Milch gut gerührt und mit dem Badol gewürzt, dann gibt man den Pudding glatteweise darunter. Die Früchte legt man in eine Glasflasche oder in kleine Gläser, füllt den Frem darüber und läßt ihn erkalten. Da Quark leicht säuert, muß die Speise frisch gegessen werden. **Bitte ausschneiden!**

* „Schulschiff Deutschland“ hat am 16. März Dover passiert und wird bei günstigem Wind in etwa zwei Tagen vor der Weier erwartet. Das Schiff geht von Bremerhaven Rede nach Eilsleth weiter.

* Die Volkshule Altestraße hält am Sonntag in der Turnhalle eine offene Turnstunde ab. Freunde der Jugend sind herzlich eingeladen.

* Vor der Prüfungskommission der „Fachgruppe Rundfunk“ in Wesermünde bestand der Elektrikermeister Karl Schulenberg, Steinstraße 21, die Abschlussprüfung eines Berufsförderungslehrganges mit Erfolg. Der Lehrgang umfaßte die Grundlagen der Rundfunktechnik, die Errichtung von Rundfunkempfangsanlagen sowie Fragen wirtschaftlicher, kaufmännischer und weltanschaulicher Art.

* „Kautschuk“. Dieser Film schildert Liebe, Taten und Abenteuer eines tollkühnen Mannes, der unter Einfluß seines Lebens das Gummimonopol Brasiliens zerbrach. Ein ungewöhnlich interessantes Thema, dessen Grundmotiv ein tafschildiges Ereignis der Weltgeschichte darstellt. Wie zu seinem Privatvergnügen, macht sich eines Tages ein junger Mann namens Wicham auf, um in Brasiliens urwäldern Gummilaternen zu erbeuten. . . . obwohl Brasilien, als Kautschuk-Monopolmacht, darauf die Todesstrafe gesetzt hatte. Mit einer Kühnheit und Kühnheit ohnegleichen geht Wicham an sein Vorhaben, dessen Erfolg die Lage der Weltwirtschaft mit einem Schlag verändern sollte. Umgeben von den tödlichen Gefahren des brasilianischen Urwaldes, begleitet von einem Verfeindeten, verfolgt von fanatischen Indianerjägern, so kämpft er sich durch ein Abenteuer, das ungläublich anmuten würde — wenn es die Geschichte nicht bezeugt hätte. Die Bilder dieser gefährlichen Urwaldfahrt stellen wohl das Sensationellste dar, was je in dieser Art in einem deutschen Spielfilm gezeigt werden konnte!

* Oldenburgisches Staatstheater. Sonntag, 20 Uhr: Außer Anrecht. „Fräsquita“, Montag, 20 Uhr: Außerordentliches Konzert. Spdn: „Die Jahreszeiten“, Dienstag, 20 Uhr: „Fifst Igor“, Mittwoch, 20 Uhr: Rdf. II B „Bugalion“, Donnerstag, 20 Uhr: B 24. Rdf. II D 2 „Manon“, Freitag, 20 Uhr: C 24. Neuaufführung, „Alba“, Sonnabend, 20 Uhr: Rdf. II C „Himmel auf Erden“, Sonntag, 20 Uhr: Außer Anrecht. „Fräsquita“.

* Neuer Kurs im Küstenrettungsdienst. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger berichtet über bedeutende neue Bauvorhaben im Küstenrettungsdienst. Nach erfolgter Durchführung dieser Bauvorhaben wird Deutschland mit seinem Küstenrettungsdienst mit an erster Stelle unter den 18 Nationen stehen, die der Internationalen Konferenz zur Erörterung von Fragen über das Rettungswesen an den Seelüsten angehören und die im Jahre 1940, dem Jahr des 75jährigen Bestehens der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen, dem Hauptsitz der Gesellschaft, zusammentreten werden.

* Der Tag des Deutschen Liedes wird im ganzen Gebiet des Deutschen Sängerbundes am 25. Juni 1939 durchgeführt. Sämtliche Bundesvereine haben sich pflichtgemäß für die Durchführung dieses schönen Gedankens einzusetzen. In Orten mit mehreren Gesangsvereinen sind

Zusammenfassungen sämtlicher Chorkörper zweckmäßig, über die der zuständige Sängereitsführer entscheidet.

* Radfahrer, auf Reichsstraßen ist erhöhte Vorsicht geboten! Vielfach wird in Radfahrerkreisen noch immer die Auffassung vertreten, daß es beim Einbiegen nach links genügt, zur Anzeige der Fahrtrichthungsänderung den Arm auszustrecken. Diese Ansicht ist nicht haltbar, und die Radfahrer werden, besonders sobald sie sich auf „schnellen Straßen“ bewegen, gut daran tun, die wiederholt und auch in letzter Zeit in Entschuldigungen zum Ausdruck gekommen Richtlinien der höchsten deutschen Gerichtsinanz sich vor Augen zu halten, wenn sie sich nicht nur vor einer strafrechtlichen Verurteilung, sondern auch vor schweren Schadenersatzforderungen bewahren wollen. Der Radfahrer muß sich vor allem auf Reichsstraßen vor dem Ueberqueren der Straße durch einen Blick nach hinten überzeugen, daß er das Abbiegen gefahrlos für sich und andere bis zu Ende durchführen kann. Besondere Vorsicht ist natürlich dann geboten, wenn auch in verhältnismäßig noch weiter Ferne ein schneller fahrender Verkehrsteilnehmer, also etwa ein schwerer Wagen, naht. Da sich bei den bisweilen weit über 100 Kilometer liegenden Geschwindigkeitsunterschieden zwischen Radfahrer und Kraftwagen die Entfernungen oft unvorhergesehen mit Sekundenrasse ändern können, ist auch ein geübter Radfahrer nicht immer in der Lage, zuverlässig den Zeitpunkt des Zusammenstoßens abzuschätzen. Die größere Breite der Fahrbahn und die Möglichkeit, daß der schneller fahrende in der Absicht, den Radfahrer zu überholen, nach der Mitte der Straße zu ausbiegt, erhöhen auf Reichsstraßen die Gefahr eines Zusammenstoßes oder einer nicht minder verhängnisvollen Verletzung in besonderem Maße. Es ist deshalb in allen Fällen ratam, das heranbraulende Fahrzeug erst vorüberzulassen. Das „Opfer“ eines Zeitverlustes von höchstens einigen Sekunden rettet oft viele Menschenleben und sollte für jeden auch ein selbstverständliches Gebot der Mitleidlichkeit sein, die jeder Verkehrsteilnehmer der Gemeinschaft schuldet. Denn die Gemeinschaft ermöglicht erst durch ihre Abgaben und Steuern den Bau und die Unterhaltung der Straßen, die dem Besitzer eines Kraftwagens und eines Fahrrades eine raschere Fortbewegung und damit eine bedeutende Zeitersparnis gestatten.

J. H. (MS)
* Oldenburg, 16. März 1939. Antikar-Wartbericht vom Ferkel- und Schweinemarkt. Vertrieb: Insgesamt 896 Tiere, nämlich 884 Ferkel und 12 Käufer Schweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität:
Ferkel, bis 6 Wochen alt 20,00—24,00 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt 24,00—27,00 „
Ferkel, 8—10 Wochen alt 27,00—32,00 „
Käufer Schweine 3—4 Monate alt 32,00—45,00 „
Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Beleg!

* Oldenburg. Vor der Großen Strafkammer stand ein Angeklagter, der wegen fortgesetzten Betruges zur Rechenhaft gezogen wurde. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1936 bis 1938 seinen Kunden Anzüge geliefert, die, obwohl bei auswärtigen Firmen gearbeitet, bei der Kundenschaft den Eindruck erweckten sollten, als ob es sich um Anzüge eigener Unterfertigung handelte. In Wirklichkeit

nahm der Angeklagte den Auftrag nur entgegen, leitete ihn weiter an die Fabrik. Die fertigen Anzüge verkaufte er dann als Maßarbeit. Außerdem schloß er einen nicht handelsüblichen hohen Prozentfuß als Vertriebsspanne auf den Selbstkostenpreis auf. Das Gericht urteilte daher den Angeklagten wegen Betruges zur Anrechnung der Untersuchungshaft zu sechs Monaten Gefängnis.

* Oldenburg. Nach eingehend durchgeführten mitterlungen konnte jetzt die Persönlichkeit der zum unbetannten Verleiche festgestellt werden, die vor etwa 40 Tagen aus dem Rüstentanal geborgen wurde. Es handelte sich um die begründete Annahme, daß die betreffende 73jährige Frau durch Freitod ums Leben gekommen ist. Die festgestellten Verletzungen sind vermutlich auf die Wirkung von Schiffschrauben zurückzuführen.

* Affel. In der Gemeinde Ritsch brannte ein Getreidebühnen vollkommener nieder. Neben 40 Hektar Stroh sind sieben Wagen und ein neuer Binder den Flammen zum Opfer gefallen. Die vom Oberstaatsanwalt in Oldenburg durchgeführten Ermittlungen nach der Brandursache ergaben, daß zwei Jungen im Alter von 7 und 9 Jahren der Vorrede auf das Osterfeuer selbst ein Feuer wollten und den großen Schuppen in Brand steckten. Tatsache, daß der Wind unglücklich stand, verschleierte unüberschaubares Unglück, denn ganz in der Nähe der mehrere hundert Jahre alte Kirche, die bei einer anderen Richtung kaum zu retten gewesen wären. Ein in die Windrichtung etwa 100 Meter entfernt stehendes, gut gedecktes Haus hatte durch Funkenflug bereits Feuer gefangen, doch konnten auf dem Dach postierte Feuerwehreinheiten den Brand im Entstehen löschen.

* Nordhorn. An der Almelosstraße des holländischen Grenzortes Wierden brach in dem Lagerhaus der Geschlächterei Nienitz ein Brand aus, der mit großer Schnelligkeit um sich griff und riesige Werte vernichtete. Nienitz hat eine Großschlachterei, in der u. a. für die Crisis-Schlachterei gearbeitet wird. Er hat allein jede Woche 200 Schweine für die holländische Arbeitslosenfürsicherung in Oldenburg zu verarbeiten. So lagerten bei ihm große Mengen frisch eingelegter Nerven. Durch die sich entwickelnde Hitze sprangen die Nerven auf und das Fleisch verbrannte. Nicht weniger als eine Million Kilogramm wurden auf diese Weise ein Opfer des furchtbaren Schiffschiffers.

Aus der NSDAP.

Es wird erwartet, daß alle uniformierten Mitglieder der Partei und ihrer Gliederungen in dem heute stattfindenden Manöverball der Wehrmacht in Oldenburg teilnehmen.

Der Ortsgruppenleiter

Druck und Verlag: L. Zirk, Eilsleth. Hauptchriftleitung: Hans Zirk, Eilsleth. Verantwortlicher Anzeigengabe: Hans Zirk, Eilsleth. D. II 39: 490. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Der Bürgermeister der Stadt Eilsleth

Eilsleth, den 16. März 1939

Bekanntmachung!

Um endlich einmal den in der Stadt umlaufenden Gerüchten die Spitze abzubringen, gebe ich hierdurch bekannt, daß die Bürgerchule der Stadt Eilsleth erhalten bleibt.

Wenn ich mich entschließen werde, die Umwandlung der Bürgerchule in eine Mittelschule vorzunehmen, bleibt einer späteren Bekanntmachung meinerseits vorbehalten. Ich bitte in diesem Zusammenhang die Elternschaft, wohl zu verstehen, daß diese evtl. Neuordnung das Ansehen der Schule in keiner Weise herabsetzt. Im Gegenteil! Auf ihr erwirkt der Schüler das Abschlußzeugnis, durch welches er den Befähigungsnachweis für praktische Berufe und für den mittleren, gehobenen Reichs- und Staatsdienst erbringt. Der Uebergang auf die Oberschule kann jederzeit durch Ablegung einer Prüfung erfolgen.

Eltern! Laßt daher Eure Kinder die Eilslether Schule besuchen und schickt sie nicht auf fremde Schulen.

Anmeldungen nimmt der Leiter der Schule am Montag, dem 20. März, in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags im Schulhaus entgegen. Geburts- und Impfchein sind mitzubringen.

Lichtgenossenschaft Huntebrüd - Wehrder

e. G. m. u. H. zu Eilsleth

Die Genossenschaft hat in den Generalversammlungen vom 18. Februar und 4. März 1939 ihre Auflösung beschlossen.

Die Gläubiger werden aufgefordert, etwaige Ansprüche bei der Genossenschaft anzumelden.

Die Liquidatoren:

Herr J. Bruns, Gustav Büsing.



NS-Frauenwerk
Deutsches Frauenwerk
Ortsgruppe Eilsleth



Am Mittwoch, dem 22. März, 20 Uhr, bei Geisler

fröhlicher Gemeinschaftsabend

mit Verlosung der Handarbeiten

Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht

Heimatabend in Eilsleth

zugunsten des Winterhilfswerkes

Aus Anlaß des „Tages der Wehrmacht“ findet im „Tivoli“ am Sonnabend, dem 18. März d. J., pünktlich abends 8 Uhr, ein Heimatabend statt. Es wirken mit die Soldaten der 12. S. St. A., Brake. Zur Aufführung gelangt das Theaterstück „Grode Kinner“

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
machen froh und frisch!
Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen und verfeinerten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.

Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung

hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechsellbeschwerden, Geschmack- und geruchfrei.
Monatspackung 1.—

Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Drog. C. W. Rohrmann

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 19. März
10 Uhr: Gottesdienst
11.15 Uhr: Kindergottesdienst

ZÜNDAPP

DB 200 Mk. 540.—
DBK 250 Mk. 695.—

Haupt Händler mit Ersatzteilelager
Netzer BREMEN
General-Ludendorff-Str. 73

Glückwunsch-Karten

mit Namensaufdruck
fertigt an
Buchdruckerei L. Zirk

Auch die kleinste Anzeige hat Erfolg!

Volkshule Altestraße

Sonntag, 16 Uhr
Turnen der 8. Klasse

Eintritt: Erwachsene 0.20 RM, Kinder 0.10 RM

Hausgehilfin gesucht, auch Auswärtige oder 2/3

Geislers Hof

Tivoli-Lichtspiele

Sonntag, Montag und Dienstag, 20.30 Uhr

Kautschuk

Liebe, Tat und Abenteuer eines tollkühnen Mannes, der unter Einfluß seines Lebens das Gummimonopol Brasiliens zerbrach. Ein ungewöhnlicher Waffilm mit unerhörter Spannung!

Dazu das gute Programm

Oldenburg und Eilsleth, den 16. März 1939
Nach kurzer glücklicher Ehe starb heute plötzlich im Alter von 30 Jahren meine innigstgeliebte Frau, meiner drei kleinen Söhne liebevolle, treuversorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Enna Hüpers

geb. Baake

Staatsanwalt Dr. Franz Hüpers
Peter, Gerb und Bernd Hüpers
Frau Luise Baake, geb. Feensma
Kapt. Franz Hüpers und Frau Marie geb. Schmidt
und Angehörige

Die Trauerandacht findet am 20. März, vorm. 12 Uhr in der Kapelle des Ev. Krankenhauses, die Beisetzung um 16 1/2 Uhr in Eilsleth statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.